

17. Dez. 2007

Anfrage

des Abgeordneten Strache
und weiterer Abgeordneter

an den Bundesminister für Landesverteidigung
betreffend mangelhafte sanitätsdienstliche Betreuung im Tschadeinsatz

Aus einem Papier vom 26. November 2007 über die Beurteilung der „Sanitätsdienstlichen Situation betreffend AUCON 1/EUFOR TCHAD-RCA“ von ObstA Dr. Johannes Griess, Zentrum Einsatzvorbereitung, Wallenstein-Kaserne, geht hervor, dass die zu diesem Einsatz zu entsendenden Ärzte sich nicht in der Lage sehen, den medizinischen Auftrag in diesem Umfeld zu erfüllen. Weiters wird kritisiert, dass der Planungs- und Einsatzvorbereitungsablauf gar nicht reibungslos ist.

In diesem Zusammenhang richten die unterfertigten Abgeordneten an den Herrn Bundesminister für Landesverteidigung folgende

Anfrage:

1. Wie genau wird die medizinische Versorgung der österreichischen Soldaten im Tschad aussehen?
2. Wie viele Ärzte werden dem österreichischen Kontingent angehören?
3. Welche Fachbereiche decken die Ärzte ab?
4. Stimmt es, dass es sich um „Praktische Ärzte“ handelt, welche nur einen 40-stündigen theorethischen Notarztkurs absolviert haben?
5. Wie viele Ärzte verfügen über die notwendige Erfahrung im Notarzt- und Rettungswesen?
6. Wer verfügt über die Erfahrung als Anästhesist?
7. Wer verfügt über die Erfahrung als Unfallchirurg?
8. Werden diese Fachärzte nicht benötigt?
9. Wenn nein, warum nicht?
10. Wie viele Stunden MotMarsch von Abeche entfernt soll das österreichische Lager liegen?
11. Wie viele Kilometer vom österreichischen Lager entfernt gibt es ein Krankenhaus nach internationalem Standard?
12. Wie lange würde ein Lufttransport mittels Hubschrauber vom österreichischen Lager in dieses Spital dauern?
13. Wer wird im Ernstfall den österreichischen Verwundeten zu diesem Spital ausfliegen?
14. Gibt es diesbezüglich Abkommen mit anderen Nationen?
15. Was sagen Sie dazu, dass unsere Ärzte bei dieser Lage keine Verantwortung für die Versorgung unserer Soldaten übernehmen?
16. Wie haben die österreichischen Militärärzte im Tschad mit verletzten oder verwundeten Personen aus der Bevölkerung umzugehen?

17. Wie haben die österreichischen Militärärzte im Tschad mit verletzten oder verwundeten „Rebellen“ umzugehen?
18. Welche Rotationsdauer haben die österreichischen Soldaten im Tschad?
19. Welche Rotationsdauer der im Tschad eingesetzten Soldaten gibt es bei den Franzosen?
20. Welche Rotationsdauer der im Tschad eingesetzten Soldaten gibt es bei den Schweden?
21. Welche Rotationsdauer der im Tschad eingesetzten Soldaten gibt es bei den Iren?
22. Welche Rotationsdauer der im Tschad eingesetzten Soldaten gibt es bei den Polen?
23. Welche Rotationsdauer der im Tschad eingesetzten Soldaten gibt es bei den Finnen?
24. Welche Rotationsdauer der im Tschad eingesetzten Soldaten gibt es bei den Belgiern?
25. Wie soll die Versorgung der österreichischen Soldaten im Tschad mit Trink- und Nutzwasser sichergestellt werden?
26. Ist Ihnen bekannt, dass „Ärzte ohne Grenzen“ nur 6 bis 8 Liter Wasser einem Flüchtling im Tschad geben kann, anstatt den notwendigen 20 Litern?
27. Wie viele Liter Trinkwasser soll den österreichischen Soldaten im Tschad pro Kopf und Tag zugesetzt werden?
28. Wie viele Liter Nutzwasser soll den österreichischen Soldaten im Tschad pro Kopf und Tag zugesetzt werden?
29. Sollen gehärtete Fahrzeuge in den Tschad entsandt werden?
30. Werden im Tschad österreichische San-Fahrzeuge eingesetzt werden?
31. Sollen die österreichischen San-Fahrzeuge auch an Patrouillen teilnehmen?
32. Werden diese San-Fahrzeuge gehärtet sein?
33. Wenn nein, warum nicht?
34. Sollen nicht gehärtete San-Fahrzeuge mit gehärteten Fahrzeugen auf Patrouille gehen?
35. Welche Probleme gibt es im Planungs- und Einsatzvorbereitungsablauf?
36. Werden die österreichischen C-130 auf dem Weg in den Tschad irgendwo zwischenlanden?
37. Wenn ja, wo?
38. Wenn ja, warum?
39. Werden die österreichischen C-130 auf dem Weg vom Tschad nach Österreich irgendwo zwischenlanden?
40. Wenn ja, wo?
41. Wenn ja, warum?

Wien am
12. DEZ. 2007